Frankfurter und Nachrichten

Intelligenz-Blatt

Gegründet 1722 Gegründet 1722

Mit Anzeige-Blatt der städtischen Behörden, Amtsblatt und Oeffentlicher Anzeiger für den Stadtkreis Frankfurt a. Main, mit täglicher Unterhaltungs-Beilage „Didaskalia", täglicher „Handels-Zeitung" und „Sport-Zeitung", mit den Wochen-Beilagen „Illustrierte Frankfurter Woche", „Gesellschaft und Mode", „Die Heimat" und „Kinderpost". Die „Illustrierte Frankfurter Woche" liegt nur der Ausgabe B. bei, das Amtsblatt und der Oeffentliche Anzeiger müssen besonders abonniert werden.

Die Frankfurter Nachrichten erscheinen als Morgenblatt siebenmal wöchentl. (auch Montags). Verlag und Redaktion: Gr. Gallusstr. 21. Filiale: Schillerplatz 8. Berliner Redaktions-Bureau: Lindenstr. 101/2. — Manuskriptsend. sind an die Redaktion der Frankfurter Nachrichten, nicht an einz. Mitglieder der Redaktion zu richten. Für unverlangt eingel. Manuskripte wird keine Verantwort. übernommen, Rückporto ist beizulegen. — Fernspr. Hansa Nr. 2463, 2464, 2465, 2466.

Bezugspreise:	Ausgabe A. Frankf. Nachr.	Ausgabe B. F.N. u. Ill. Frkf. Woche	Amtsblatt u. Oeff. Anzeiger	
In Frankfurt und unseren Agenturen:	50 Pf. p. Mon. 1.50 M. p. ¼ J.	70 Pf. p. Mon. 2.10 M. p. ¼ J.	15 Pf. p. Mon. 35 Pf. p. ¼ J.	Alles ausschließl. Bestellgeld
Durch d. Post bezog.	60 Pf. p. Mon. 1.80 M. p. ¼ J.	80 Pf. p. Mon. 2.40 M. p. ¼ J.	jährlich M. 1.50	

Anzeigen: Die 40 mm breite Kolonelzeile für Lokalinserate 25 Pfg. Auswärtige Anzeigen, Anzeigen am Montag und in den Beilagen 30 Pfg., mit Platzvorschrift 35 Pfg. Reklamen die 71 mm breite Zeile Mk. 1.—, an bevorzugter Stelle Mk. 2.—. Seitenpreise und Rabattsätze laut Tarif. — Beilagegebühr per Tausend Mk. 8.—, bei Teilauflage Mk. 3.50 ausschließlich Versand-Gebühren. Schluß der Inseratenannahme für die nächste Nummer nachmittags 6 Uhr.

Nummer 234 Montag den 24. August 1914 193. Jahrgang.

Die Früchte der Siege im Westen.

Neue Siege des Kronprinzen von Bayern, des Deutschen Kronprinzen und des Herzogs von Württemberg. — 150 Geschütze erbeutet. — Mehrere Generale gefangen. — Eine französische Armee geschlagen. — Die ersten Engländer besiegt.

Glänzende Siege.

Amtliches Telegramm.

Berlin, 24. August nachts. WTB.

Die Truppen, die unter Führung des Kronprinzen von Bayern in Lothringen gesiegt haben, haben die Linie Luneville-Blamont-Cirey überschritten.

Das 21. Armeekorps ist heute in Luneville eingezogen. Die Verfolgung beginnt reiche Früchte zu tragen. Außer zahlreichen Gefangenen und Feldzeichen hat der an und in den Vogesen vorgehende linke Flügel bereits 150 Geschütze erbeutet.

Die Armee des deutschen Kronprinzen hat heute den Kampf und die Verfolgung vorwärts Longwy fortgesetzt.

Die zu beiden Seiten von Neufchateau vorgehende Armee des Herzogs Albrecht von Württemberg hat heute eine über den Semois vorgedrungene französische Armee vollständig geschlagen und befindet sich in der Verfolgung. Zahlreiche Geschütze und Feldzeichen und Gefangene, unter anderen mehrere Generale, sind ihr in die Hände gefallen. Westlich der Maas sind unsere Truppe im Vorgehen gegen Maubeuge. Eine vor ihrer Front auftretende englische Kavallerie-Brigade ist geschlagen.

Der General-Quartiermeister v. Stein.

* * *

Die Kriegslagen.

Die Lage an der ganzen Westgrenze von Belgien bis Belfort ist nun ganz allgemein so geworden, daß die deutschen Heeresmassen aus der taktischen zur strategischen Offensive übergegangen sind, das heißt also, daß sie nicht nur im einzelnen Gefecht angriffsweise verfahren, sondern die ganze Masse der Streitkräfte vorwärts treiben. Aus Belgien ist die längst erwartete Bestätigung der Vermutung eingetroffen, daß nun auch Namur beschossen und berannt wird. Da dies schon seit Freitag geschieht und die Wirkung unserer schweren Artillerie an den Lütticher Forts historische Ereignisse und einen gewissen Maßstab hinterlassen hat, darf man wohl der Meldung die Hoffnung hinzufügen, daß ein Erfolg nicht allzu lange auf sich warten lassen wird. Diese Beschießung von Namur setzt aber ferner voraus, daß das belgische Dreieck Lüttich, Brüssel, Namur in unserer Hand und von feindlichen Kräften gesäubert ist. Anscheinend ist von Belgien nur noch die Küste von Antwerpen bis Ostende im Besitz der Belgier und das südliche Stück mit den Kohlenbezirken. Es ist dort also rasche und gute Arbeit gemacht worden.

In dem Winkel, wo Belgien, Luxemburg und Frankreich zusammenstoßen, bei Longwy, also schon auf französischem Boden, hat der deutsche Kronprinz den Franzosen eine Schlacht geliefert und sie in die Flucht geschlagen. Etwa 50 Km. südlich davon liegt schon Metz, wo die Riesenfront der siegreichen Lothringer Schlacht beginnt. Auf der ganzen Linie sind unsere Truppen Sieger geblieben und im Vorrücken. Und da auch aus dem Oberelsaß gemeldet worden ist, daß der Rückzug der Franzosen auf die Sperrfortkette die am südlichsten angesetzten französischen Truppen zum Rückzuge, wahrscheinlich unter die Kanonen von Belfort, bewogen hat, so darf man bei aller Objektivität mit großer Freude feststellen, daß unsere Sache im Westen ausgezeichnet steht.

Im Osten sind die Russen wieder in Ostpreußen eingebrochen. Eine Betrachtung der langgestreckten Grenze zeigt aber, daß dies zu verhindern gar nicht möglich war, wenn man nicht viel zu große Truppenmengen dorthin werfen wollte, die zur Bekämpfung der Feinde kaum nötig sein werden. Man hat deshalb die starken Truppenverbände eine Strecke von der Grenze im Innern Ostpreußens zusammenziehen müssen, von wo aus sie überall hin in Marsch gesetzt werden können. Daß diese Taktik richtig ist, beweisen die großen Erfolge, die allein an einem Tage zu den 8500 Gefangenen geführt haben. Zudem ist zu bedenken, daß dieses Masurische Seengebiet einem tieferen Eindringen des Feindes ganz gewaltige Schwierigkeiten bietet, so daß man sagen kann, Ostpreußen verteidigt sich selbst.

Aus dem russischen Polen liegen besondere Nachrichten seit verhältnismäßig langer Zeit nicht vor, was aber bei der eigentümlichen Kriegslage dort gar nicht anders zu erwarten ist. Wir wissen, daß die Russen sich schleunigst aus dem ganzen für sie gefährlichen polnischen Gebiet, wie es heißt sogar hinter Warschau, zurückgezogen haben, und wir wissen ferner, daß unsere deutschen Truppen so gut wie kampflos in Polen eingezogen und von der Bevölkerung mit Jubel aufgenommen worden sind. Es lag also kein Grund vor, aus Polen etwas zu melden, zumal man sicher bestrebt ist, die Fortschritte in der Besetzung und Sicherung des Landes bekannt werden zu lassen. Diese weit ins russische Polen hinein vorgeschobenen Truppen sind eine überaus wertvolle Macht, die nach allen Richtungen verwendet werden kann. Da wir außerdem von den Oesterreichern hören, daß sie mit Erfolg an der galizischen Grenze gegen die Russen vorgehen, und da es ganz allgemein feststeht, daß die russischen Truppen an Ausbildung und Bewaffnung nicht entfernt an unsere Streitkräfte heranreichen, so darf man auch die Lage im Osten mit Zuversicht betrachten.

Was Serbien und Montenegro angeht, so haben sich die Oesterreicher dort zweifellos ausgezeichnet geschlagen, haben aber ihren ganzen Kriegsplan nicht auf eine Ueberflutung Serbiens mit ungeheuren Truppenmassen angelegt, sondern ihnen mit Rücksicht auf die viel wichtigere russische Grenze nur eben genügend Truppen entgegengestellt, um sie sicher im Schach zu halten. Da man die Hilfskräfte Serbiens genau kennt, und weiß, daß besonders die serbischen Finanzen einer längeren Kriegsdauer überhaupt nicht gewachsen sind, so darf man wohl annehmen, daß der österreichisch-ungarische Generalstab schon die richtigen Anordnungen getroffen hat.

Aus der Adria berichten österreichische Blätter, daß sich dort feindliche Schiffe gezeigt haben, es ist also die Stunde gekommen, wo auch die zwar nicht sehr starke, aber tüchtige österreichische Flotte in Aktion treten kann. Da solche Kämpfe weit weg von der französischen Operationsbasis, dafür aber umso näher bei Pola und Triest stattfinden würden, so wären dadurch den österreichischen Schiffen manche Möglichkeiten und Vorteile geboten, die der französischen Flotte nicht zustatten kämen. Die englische Mittelmeerflotte hat allerdings einige etwas nähere Stützpunkt, besonders in Aegypten, das ja ganz als englische Provinz behandelt wird, aber es ist unbedingt daran festzuhalten, daß ein Erfolg der Gegner in der Adria zwar bedauerlich, aber ohne jeden Einfluß auf den Ausgang des Kampfes sein würde.

Aus verschiedenen Quellen werden Nachrichten verbreitet, die auf ein englisch-russisches Einvernehmen in der Dardanellenfrage hindeuten. Es ist deshalb nicht ausgeschlossen, daß man diplomatisch oder wohl gar mit Gewalt versuchen wird, der russischen und der englischen Flotte Durchfahrt durch die Dardanellen zu erzwingen, was nichts anderes bedeuten würde, als daß Rußland die Hand auf Konstantinopel und den der Türkei in Europa verbliebenen Länderrest legt. Wenn Kriegsschiffe fremder Nationen die Dardanellen nach Belieben durchfahren können, ist Konstantinopel von seinem asiatischen Machtzentrum abgeschnitten und völlig wehrlos. Es ist deshalb ganz ausgeschlossen, daß die Türkei dies gutwillig zugeben kann. Uebrigens deutet die wachsende deutschfreundliche Stimmung in der Türkei auf ein wachsendes Verständnis dafür hin, daß in diesem Kriege auch um das Schicksal des Osmanenreiches gekämpft wird.

Der Ablauf des japanischen Ultimatums, das in der Sache wie in der überheblichen Form eine Unverschämtheit darstellt, hat den erwarteten Abbruch der Beziehungen zu Japan gebracht, was allerdings schwerlich von Einfluß auf die großen Entscheidungen werden wird. Japan wird sich wohl nicht über den Bereich des chinesischen Meeres hinaustrauen, sondern sich wahrscheinlich darauf beschränken, gegen Kiautschau vorzugehen. Was ihm dort blühen wird, muß abgewartet werden. Kommt es zum Kampf, so werden wir Kiautschau teuer genug verkaufen. Aber es gibt ja auch noch manche andern Möglichkeiten, von denen z. B. die einer Verständigung mit den Vereinigten Staaten wegen Ueberlassung des Pachtgebiets bisher noch kaum beachtet worden ist. Eine solche Maßregel könnte unter Umständen sehr nützlich werden und auch auf unsern europäischen Kriegsschauplatz herüberwirken. Daß die Japaner noch weitere Versuche machen sollten, deutsche Kolonien zu erobern, ist nicht anzunehmen. Neu-Guinea und Samoa werden die Engländer den Japanern nicht gern anbieten, da sie wissen, daß dann Australien wie Amerika gegen sie aufstehen würden.

England selbst verhält sich mit seiner Flotte genau wie jemand, der alles zu verlieren und nichts zu gewinnen hat. Es wagt einfach nicht, auch nur geringfügige Teile einem Kampf auszusetzen und möchte uns durch die Sperrung der Nordsee aushungern. Das wird ihm aber kaum gelingen, es wird sich eines Tages doch zum Kampfe stellen müssen, aber freilich wird unsere Flotte der englischen nicht den Gefallen tun, sie dort aufzusuchen, wo es den Engländern am besten gefällt.

Daß der König von England dieser Tage eine Proklamation an das englische Expeditionskorps erlassen hat, wird fast ganz allgemein als Bestätigung dafür aufgefaßt, daß ein solches Korps wirklich gebildet und wohl gar schon auf dem Festlande in Marsch sei. Das kann natürlich stimmen, obwohl zuverlässige Nachrichten über das Auftauchen von englischen Truppen in Belgien oder Frankreich nicht vorliegen. Trotzdem bleibt noch die Möglichkeit, daß an dem ganzen Expeditionskorps überhaupt nichts ist, daß die ganze Proklamation nur ein englischer Zeitungsbluff ist. Auch mit solchen Mitteln muß man rechnen. Wenn im übrigen die Engländer wüßten, wie gleichmütig ihre ganze Hilfsexpedition in Deutschland aufgenommen wird, würden sie vielleicht ihre kümmerlichen Kräfte in England behalten, wo sie sie vielleicht eines Tages sehr gut gegen Iren und andere Leute gebrauchen können.

Die drei ersten Kriegswochen haben uns also auf allen Fronten Erfolge gebracht und im Westen geradezu glänzende Aussichten eröffnet. Das Weitere können wir mit Ruhe der Tüchtigkeit unserer Heeresleitung und der Tapferkeit unserer Truppen überlassen.

A. S.

*

Vormarsch der Oesterreicher in das Innere von Serbien.

Amtliches Telegramm.

Sofia, 23. Aug. (W. T.-B.)

Von der serbisch-bulgarischen Grenze wird gemeldet:

Die österreichisch-ungarische Armee ist im erfolgreichen Vorrücken ins Innere von Serbien begriffen. Die Serben sind von allen Seiten bedrängt infolge der erlittenen ungeheuren Verluste. In Nisch herrsche eine Panik. Unzählige serbische Flüchtlinge suchten eine Zufluchtsstätte in den bulgarischen Grenzorten. Nachdem in Nisch kein Platz mehr für die Verwundeten ist, sind sie nach Pirot geschickt worden.

Die „Frankfurter Nachrichten" in drei Ausgaben.

Um unseren sämtlichen Abonnenten die drei Ausgaben der „Frankfurter Nachrichten" ungeschmälert in die Hand geben zu können, werden wir von jetzt an die Mittag- und die Abendausgabe der „Frankfurter Nachrichten" unserer regelmäßigen Morgenausgabe beilegen und zwar ohne jede Preiserhöhung.

Die „Frankfurter Nachrichten" kosten also nach wie vor (ohne Trägerlohn)

50 Pfennig monatlich.

Der bulgarische Gesandte Tschaprschikow ist unterwegs nach Sofia.

(Es ist äußerst wichtig, daß diese Meldung über das erfolgreiche Vorrücken der Oesterreicher in das Innere Serbiens aus bulgarischer Quelle, also von unbeteiligter Seite stammt. Die Red.)

Der Mut der bosnischen Bataillone.

Amtliches Telegramm.

Budapest, 23. August. (W. T.-B.)

Major Meißl, der am 18. August als Bataillonskommandant einen heldenmütigen Bajonettangriff gegen den Feind anführte und deswegen zum Oberstleutnant befördert worden ist, traf heute hier als Verwundeter ein. Er berichtet folgendes: Zwei bosnische Bataillone zeigten eine ganz besondere Tapferkeit. Der Schrapnellregen, mit dem sie empfangen wurden, hat ihren Mut eher angefeuert, als abgeschwächt. Sie haben sich herrlich geschlagen, und dieser Tag bildet ein unvergängliches Ruhmesblatt in der Geschichte dieses bosnischen Regiments. Major Meißl erwähnte besonders den rührenden Empfang, der dem Verwundetenzug in der von ungarländischen Serben bewohnten Stadt Neusatz bereitet worden sei. Eine große Menge habe lebhafte Kundgebungen veranstaltet und sei nicht müde geworden, die Verwundeten mit Liebesgaben und Erfrischungen zu bedenken.

Oesterreichischer Situationsbericht.

Amtliches Telegramm.

Wien, 23. Aug. (W. T.-B.)

Aus dem Kriegspressequartier wird vom 21. August amtlich gemeldet: Vom 20. August liegen folgende zusammenfassende verspätet eingegangene Meldungen vor:

Auf dem südlichen Kriegsschauplatze bei Cattaro wurden wir ohne wesentlichen Erfolg von den Montenegrinern beschossen. Unsere Festungs- und Marineartillerie erwiderte das Feuer mit sichtlich größerer Wirkung. Bei Trebinje herrschte Ruhe, Bibeca wurde mäßig, aber ununterbrochen beschossen. Unsere eigenen Truppen haben [illegible] 18. August Pleolje besetzt und sind im Vorg[illegible] über die obere Drina und den Lim begriffen. An der unteren Drina haben unsere Truppen den anbefohlenen Rückmarsch vollkommen geordnet und vom Feinde unbelästigt durchgeführt. Bei Babanz hat ein erfolgreicher Vorstoß gegen den Süden stattgefunden, worauf die Truppen, wie befohlen, wieder zurückgingen.

Auf dem nördlichen Kriegsschauplatze schreitet die eigene Aufklärung mit gutem Erfolge fort.

Serbische Grausamkeiten gegen mazedonische Flüchtlinge.

Amtliches Telegramm.

Sofia, 23. Aug. (Ag. Bulg.)

Der Kommandant von Strumitza telegraphiert, daß drei mazedonische Flüchtlinge, die sich auf bulgarisches Gebiet zu retten suchten, um den serbischen Nachstellungen zu entgehen, von den serbischen Grenzwächtern angegriffen wurden. Diese töteten einen und verhafteten die zwei anderen Mazedonier, die sie grausam folterten. Acht anderen von Gewgeli geflohenen gelang es während der Nacht, die bulgarische Grenze zu erreichen, nachdem sie den serbischen Gendarmen, die sie wahrscheinlich niedermetzeln wollten, entkommen waren. Ihr Besitztum wurde mit Beschlag belegt und ihre Kinder festgenommen und gemartert. Das Vorgehen der serbischen Behörden in Mazedonien hat große Erregung unter der Grenzbevölkerung hervorgerufen.

* * *

Berlin und der Kronprinzensieg.

Amtliches Telegramm.

Berlin, 23. August. (W. T.-B.)

Die Kunde von dem Siege des Kronprinzen wurde gegen Mittag durch Extrablätter Unter den Linden bekannt, die wie alle Straßen des Innern Berlins noch wegen des Sieges bei Metz reichen Flaggenschmuck trugen und von einer festlich geschmückten Menge durchflutet waren. Die Kaiserin war, von begeisterten Huldigungen begrüßt, zum kronprinzlichen Palais gefahren, das ebenso wie das Schloß von besonders dichten Menschenmengen umgeben war, die immer wieder vaterländische Lieder anstimmten. Als die Kaiserin das Palais wieder verließ, kannte die Begeisterung keine Grenzen mehr. Ihr Automobil vermochte sich durch die herandrängenden Scharen nicht mehr durchzuwinden und mußte schließlich den Weg durch Seitenstraßen wählen. Die begeisterten Kundgebungen dauerten den ganzen Nachmittag fort.

Italien bleibt neutral.

Amtliches Telegramm.

Rom, 23. Aug. (W. T.-B.)

Die „Tribuna" schreibt: Ministerpräsident Salandra empfing eine Vertretung der sozialistischen Gruppe des Parlaments, die um die Entscheidung der Regierung bezüglich der Zusammenberufung des Parlaments ersuchte. Salandra antwortete, nach Ansicht der Regierung sei bisher keine Tatsache eingetreten, die die Zusammenberufung notwendig mache. Die Regierung sei fest entschlossen, die Politik der Neutralität weiter zu verfolgen, die aus Gründen angenommen worden sei, die aller Welt bekannt seien. Die Vertreter der Gruppe bestanden auf ihrem Ersuchen, indem sie hervorhoben, die Zusammenberufung des Parlaments werde den Vorteil haben, gegenüber der öffentlichen Meinung aufklärend zu wirken und das Verhalten der Regierung sicherer zu machen gegen Strömungen, die eventuell versuchen könnten, sie zu einer Aenderung der Politik zu veranlassen. Die Vertreter spielten dabei auf die Möglichkeit einer Mobilmachung an. Salandra antwortete, nichts berechtige zu einer solchen Annahme, und erklärte alle Gerüchte von einer Mobilisierung für unbegründet.

Unsere Feinde streiten sich schon.

Eigene Drahtmeldung.

Haag, 23. August.

Der durchaus nicht deutschfreundliche Korrespondent des „Telegraaf" berichtet, daß große Verstimmung bei der belgischen Bevölkerung gegen beide Bundesgenossen (England und Frankreich) herrsche, weil sie Belgien vergebens auf Entsatz warten ließen. Die Belgier werfen den Engländern und Franzosen vor, daß aus Mangel an Hilfe im nördlichen Belgien der deutsche Durchbruch erst möglich geworden sei. (W. T.)

Unterstützung von Engländern in Deutschland

Amtliches Telegramm.

Berlin, 23. August. (W. T.-B.)

Die vor drei Jahren von Sir Ernest Cassel in London begründete Stiftung zur Unterstützung großbritannischer Staatsangehöriger, die in Deutschland in Not geraten sind, hielt es nach dem Kriegsausbruch für ihre Pflicht, mit ihren beträchtlichen Mitteln die hier sich aufhaltenden in Not geratenen britischen Staatsangehörigen zu unterstützen. Sie ist hierbei von der festen Erwartung geleitet, daß die von demselben Stifter in England begründete Stiftung zur Unterstützung hilfsbedürftiger Deutscher in gleicher Weise verfährt. (Ob diese „feste Erwartung" nicht trügerisch ist? Die Red.)

Die „bayerischen Löwen".

Eigene Drahtmeldung.

Straßburg, 23. August.

Die Nachricht von dem letzten Sieg der deutschen Truppen hat hier eine unbeschreibliche Begeisterung ausgelöst. In der französischen Armee heißen die Bayern schon „Les lions de Bavière".

Gent vor der Uebergabe.

Amsterdam, 22. August.

Das Handelsblad meldet die garde civique in Gent sei entwaffnet und die Waffen seien nach Antwerpen geschickt worden. Gent werde sich den Deutschen ergeben.

Bulgarien und Rußland.

Amtliches Telegramm.

Sofia, 22. Aug. (W. T.-B.)

Das Blatt „Dnewnik" veröffentlicht Erklärungen eines hervorragenden bulgarischen Staatsmannes. Dieser verurteilt die Aeußerungen russenfreundlicher Blätter, daß der bulgarische Soldat nicht gegen Rußland kämpfen würde, als eine unpatriotische, vollständig unwahre Behauptung, denn jeder Bulgare würde zur Verteidigung des Vaterlandes auch auf den eigenen Bruder schießen; folglich auch auf die Russen, wenn sie in Bulgarien einfielen. Hierzu sagt die „Kambana", der bulgarische Soldat habe jederzeit seine Waffen erhoben gegen jeden Einbruch in sein Vaterland; auch heute gehe, wenn Rußland Bulgarien zwingen wollte, Serbien zu helfen, die Verteidigung des Vaterlandes allem anderen vor. Das Organ der Sozialisten und Syndikalisten sagt, der bulgarische Soldat werde mit allen Kräften die Unabhängigkeit Bulgariens gegen fremde Uebergriffe verteidigen und keinen Augenblick zögern, gegen das despotische Rußland zu marschieren.

Der Präsident des russischen Reichsrats gestorben.

Amtliches Telegramm.

Petersburg, 23. Aug. (W. T.-B.)

Der Präsident des Reichsrates, Akimow, ist gestorben.

Erkundungsfahrt durch die Luft.

Ein deutscher Flieger, der auf den Kriegsschauplätzen wertvolle Aufklärungsdienste leistet, sendet der „Voss. Ztg." folgende Schilderung:

Weit draußen, hart an der Grenze, liegt, geschützt in der Talmulde, die Fliegerstation. Schweigend stehen die Wolken hinein in die weite Ebene, nur hin und wieder bricht der Mond auf Augenblicke durch ihren Schleier.

Es ist wenige Minuten vor drei Uhr. Ich bin dazu ausersehen worden, den Doppeldecker über den Feind zu steuern, um dessen Stärke und Marschrichtung festzustellen. Nur wenige Minuten, und fahrtfertig steht meine wuchtige Maschine vor ihrem Schuppen. „Loslassen!" — In mächtigen Sätzen springt das Fahrzeug, torkelnd wie ein auffliegender Storch, über die Bodenwellen, und in gewaltigem Satze schießt es dann hinauf in sein Reich. Grauende Bodennebel bedecken bald die immer kleiner werdende Fliegerstation, und, vollkommen in Nebel gehüllt, nehmen wir nach der vibrierenden Nadel unseres Pfadfinderkompasses den Weg nach dem Feinde.

Heller und heller wird der Morgen, nach einstündigem Fluge schwinden die Bodennebel, und mit vollem Tiefensteuer senke ich den grauen Vogel zur Erde. In nur 100 Meter Höhe setzen wir unseren Flug fort. Während ich die Morgenböen pariere, läßt mein Beobachter das Auge suchend über das Gelände schweifen. Wir müssen dicht am Feinde sein; und richtig, mein Begleiter weist plötzlich schräg an den Horizont, wo sein Glas Truppenverbände entdeckt hat. Ich gebe Vollgas, und mit 120 Km. geht's über den Feind. Jetzt sind wir in 400 Meter Höhe über ihnen. In großer Kurve ansteigend, bringe ich die Maschine auf 1000 Meter. Und das war gut so, denn schon steigen unten Wölkchen auf und die ersten Infanteriegeschosse pfeifen um uns. Aber sie sollen uns nicht verscheuchen, bevor wir Zahl und Stellung genau erkundet und eingezeichnet haben. Ich bin auf 1500 Meter. Recht unangenehm spucken ein paar vorwitzige Maschinengewehre uns um die Köpfe. Nochmals müssen wir herunter. Mit vollaufendem Motor senke ich meinen Albatros und umrunde in ungeheuer schneller Spiralkurve die feindliche Stellung. Kaltblütig krokiert der Beobachter peinlichst genau und sauber die Stellungen in die Karte, dann winkt er mir mit dem Arme; unsere Aufgabe ist erfüllt.

Inzwischen haben auch die mit auf dem Marsche befindlichen feindlichen Geschütze abgeprotzt und verknallen ihre Schrapnells fröhlich in die Luft. Die sind uns indes weit weniger gefährlich, als das Infanterie- und Maschinengewehrfeuer, denn von den etwa 30 abgegebenen Schüssen krepierten nur vier, und die in einer ganz ungefährlichen Ferne. Ich bin jetzt wieder in 1500 Meter Flughöhe und wende zur Rückkehr. Und während der Apparat steil in der Kurve liegt, kann mein Beobachter nicht umhin, in den aufgewühlten Ameisenhaufen der Feinde hinein sein ganzes Revolvermagazin zu verfeuern.

Nach einstündigem Rückfluge liegt unter uns wieder, wie ein Kinderspielzeug, die Station. In engen Spiralen senkt sich die Maschine und freudig können wir dem Stationsführer unsere Meldung überreichen. Die Funken knistern. Der Telegraph spielt wieder. Unsere braven Linientruppen hatten nun das übrige zu tun und entledigten sich ihrer Aufgabe so glänzend, daß schon am Nachmittag das Gros der beobachteten Feinde zu Gefangenen gemacht worden war.

Hans v. Rhyn.

Gärung in Britisch-Indien.

Wie die Nordd. Allg. Ztg. mitteilt, wird aus Konstantinopel der Wiener „Rundschau" gemeldet:

In Ostindien herrscht unter den Mohammedanern eine tiefgehende Gärung gegen England, die an einzelnen Orten zu offenen, nur mühsam unterdrückten Ausbrüchen geführt hat. Türkische Emissäre bereisen das Land und finden überall in der Bevölkerung begeisterte Aufnahme. Die Regierung ist nicht imstande, die von London geforderte Entsendung von britischen Truppen aus Ostindien nach Aegypten durchzuführen, da alle Streitkräfte im Lande dringend benötigt werden. Der Vizekönig ist von seinem Sommersitz nach Kalkutta zurückgekehrt und hält täglich Beratungen mit dem Höchstkommandierenden.

Das Linienschiff „Swiftsure" (12000 T.) und drei kleine Kreuzer sind aus Bombay mit unbekannter Bestimmung ausgelaufen.

Russische Märchen von einer Revolution in Prag.

Amtliches Telegramm.

Wien, 22. August. (W. T.-B.)

Große Heiterkeit erregt hier die von der Petersburger Telegraphen-Agentur verbreitete Meldung, daß in Prag eine große Revolution ausgebrochen und eine Anzahl hervorragender tschechischer Abgeordneter hingerichtet worden sei.

Aus der Stadt

Angebote für Heereslieferungen.

Die stellvertretende Militärintendantur des 18. Armeekorps erläßt folgende belehrende Bekanntmachung:

Warenangebote an Kriegsministerium und Generalkommandos sind zwecklos. Man richte vielmehr etwaige Angebote auf Lebens- und Futtermittel, Säcke, Wagenpläne, Decken usw. für Magazinzwecke an die Proviantämter: Mainz, Frankfurt a. M., Darmstadt und Hanau, das Proviantdepot Bischofsheim (Hessen) und das Ersatzmagazin Frankfurt a. M., Ostgüterbahnhof; auf Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke, sowie von Arbeitskräften zur Herstellung von Bekleidung an die Bekleidungsämter (im Bereich des 18. Armeekorps befindet sich keins); auf Feldgerät und Zubehör an das Traindepot des 18. Armeekorps in Darmstadt; auf Leib- [illegible] Bettwäsche, Decken, Kittel, Schürzen, Gebäck, [illegible] usw. zu Lazarettzwecken an die Reservelazarette; auf Marketenderwaren an das Proviantdepot Bischofsheim.

Patriotische Kundgebung am Rathaus.

Als am Sonntag vormittag gegen ½12 Uhr [illegible] Paulskirche nach Beendigung des Gottesdienstes von den Andächtigen verlassen worden war [illegible] diese sich vor der Kirche ansammelten, richtete Oberbürgermeister Voigt vom Balkon des Rathauses aus eine kurze Ansprache an sie, in der er die bis jetzt errungenen glorreichen Siege erwähnte. Darauf sang die Menge „Deutschland, Deutschland über alles" und die Nationalhymne. Die patriotische Kundgebung währte etwa 30 Minuten.

Sammlung der Frankfurter Nachrichten

Bisher sind eingegangen 3670.45 Mark. Hierzu kamen am Sonntag: von Geschwister G. 1 Mk., von Ungenannt 10 Mk., Sammelkiste der Frankfurter Nachrichten 15.99 Mk., zusammen 3697.44 Mk.

Der Hauptstelle für Kriegsfürsorge übergaben wir 1 Fernglas von Jean Schmi[illegible], Friedensstr. 5, 1 Opernglas von Erich Birkenstein, im ganzen 103 Ferngläser. In der gestrigen Liste mußte es heißen Frau Dr. Alfr[illegible] Buck, Schubertstr. 12, statt Bruck, Schulstr.

Der Sammelkiste entnahmen wir: 4 Pak[illegible] Waffen, 2 P. Zwieback, 11 Stg. Pfefferminz, 2 Tafeln Schokolade, 1 Büchse Eisentropon, 1 P. Tee, 1 P. Kakao, 1 P. Malzkaffee, 225 Zigaretten, 1 P. Schnupftabak, 6 Brustbeutel, 1 Geldbörse, 1 P. Strümpfe, 3 P. Pulswärmer, 1 Satz Ansichtskarten, eine Anzahl Bücher, 2 Spiele Karten, 1 Notizblock, 1 Messingkette.

Beamten und Lehrer für das Rote Kreuz

Der Aufruf der Vereinsvorstände hat in Beamten- und Lehrerkreisen erfreulichen Anklang gefunden. Inzwischen sind acht weitere Vereine mit mehreren hundert Mitgliedern dem Aufruf beigetreten. Es sind dies der Hessische Landeslehrerinnenverein, der Verein Hessischer Bauaspiranten, der Verein Hessischer Kulturtechniker, die Ortsgruppen Mainz, Rheinhessen und Starkenburg des Vereins katholischer deutscher Lehrerinnen, der Verband Hessischer Assessoren der Finanzverwaltung, die Vereinigung der Kontrollbeamten für die Lokalkassen und der Verein der Kreisveterinärärzte. Zur Vermeidung von Mißverständnissen sei noch darauf aufmerksam gemacht, daß der Wirkungskreis des Roten Kreuzes sich nicht auf die Fürsorge für Verwundete und für die Hinterbliebenen im Kriege gefallener und verwundeter Soldaten beschränkt, sondern auch die Unterstützung bedürftiger Angehöriger im Felde stehender Soldaten umfaßt.

*

Aus Lehrerkreisen erfahren wir, daß in der Frankfurter Lehrerschaft eine Bewegung im Gange ist, die nach dem Vorbilde anderer Vereinigungen anstrebt, zur Linderung der Kriegsnot eine umfassende Sammlung einzuleiten. Zu diesem Zweck sind bereits vor einiger Zeit die Vorstände der verschiedenen Lehrerverbände zu einer Besprechung zusammengetreten. Es steht zu erwarten, daß eine in Vorschlag gebrachte Listensammlung bedeutende Mittel herbeischaffen wird; der größere Teil der bislang eingeschriebenen Zeichner hat sich zur Ueberweisung eines bestimmten Prozentsatzes des Gehalts verpflichtet. — Wir wünschen dem vaterländischen Unternehmen besten Erfolg, umsomehr, da es geeignet zu weiterer Nachahmung anregen dürfte.

Totenfeier für Papst Pius X. Das Traueramt (Requiem oder Seelenmesse) für den verstorbenen Papst Pius X. ist in allen katholischen Kirchen auf Dienstag morgen 9 Uhr angesetzt worden. Im Dom zelebriert geistlicher Rat Stadtpfarrer Abt unter Assistenz zweier Geistlicher das Traueramt. Mitten im Domschiffe, das ringsum schwarz drapiert wird, kommt der Katafalk mit den päpstlichen Insignien zu stehen. Das Traueramt selbst wird durch gesangliche Darbietungen des Domchores verherrlicht.

Riesenbesuch Wiesbadener im Kurhaus. Man schreibt uns aus Wiesbaden: Seit dem Frankfurter Turnfest, während dessen 13000 Menschen hierher kamen, sah das Wiesbadener Kurhaus nicht mehr so viel Besucher wie heute. Zur Feier des Sieges war nämlich der Eintritt zu dem patriotischen Volkskonzert freigegeben, und viele Wiesbadener, die das Kurhaus noch nicht gesehen haben, benutzten die Gelegenheit, dieses bauliche Wunderwerk eingehend zu besichtigen. Bei der Feier herrschte große Begeisterung. Die Nationalhymne wurde stehend mitgesungen.

Wiederaufnahme des Güterverkehrs. Von heute ab wird der öffentliche Güterverkehr wieder aufgenommen, soweit sich nicht aus dem Kriegsbetrieb Beschränkungen ergeben. Eine allgemeine Transportpflicht besteht nicht. Auch werden Güter nach dem linksrheinischen Gebiet südlich der Linie Homberg (Rhein)-Venlo und nach dem Gebiet östlich der Weichsel nur in beschränktem Umfange angenommen. Alle Lieferfristen der Eisenbahnverkehrsordnung sind außer Kraft gesetzt. Frachtbriefe mit Lieferfristversicherung werden nicht angenommen. Bedeckte Wagen können nur gestellt werden, soweit sie verfügbar sind; auch die Gestellung anderer bestimmter Wagengattungen wird nicht gewährleistet. Nähere Auskunft erteilen die Eilgut- und Güterabfertigungen.

Kein nutzloses Umherstehen. Im Anschluß an die Bekanntmachung des Polizeipräsidenten gegen das Umherstehen auf den Straßen usw. nach eingetretener Dunkelheit wurden am Samstagabend nach 11 Uhr in der Altstadt zehn Frauenspersonen und drei obdachlose Männer verhaftet, ungefähr ebensoviel auf der Kaiserstraße.

Kleine Nachrichten. Töchtern gefallener Offiziere gewährt die gemeinnützige Ma[illegible] Zimmer-Stiftung (Kurator: Professor D. Dr. [illegible]mer in Berlin-Zehlendorf) Freistellen in ihren 11 Töchterheimen.